

Auch eine konkretere Beschreibung der Hunderte von Aufnahmen wäre zu wünschen (zu S. 30: die Burg Runkelstein liegt in Südtirol). Der Stammbaum des Geschlechts der von Stiborice (leider ohne Daten), eine Liste ihrer Güter mit zeitlicher Charakteristik sowie Angaben über rechtliche Titel ihres Besitzes, ein wichtiges Verzeichnis von knapp 100 Familiaren der Stibore (Vater und Sohn), Itinerare beider Stibore, Verzeichnis der Quellen und Literatur und Register schließen das Werk ab, das leider kein fremdsprachiges Resümee besitzt.

Ivan Hlaváček

Paul NIEDERMAIER, Städtebau im Mittelalter. Siebenbürgen, Banat und Kreischgebiet (1348–1541), Köln u. a. 2004, Böhlau, 306 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-412-12103-7, EUR 34,90. – Schneller als zu erwarten ist der abschließende Band des in DA 59, 418 ff. besprochenen Werkes erschienen. Er behandelt nach bewährter stadthistorischer Methode die größtenteils auch schon in den vorigen Bänden berücksichtigten Orte (insgesamt mehr als 50), doch hat sich die Intensität deutlich zugunsten der alten siebenbürgisch-sächsischen Städte (Kronstadt, Mediasch, Schäßburg, Bistritz, Hermannstadt, Mühlbach, Klausenburg – so nach der Zahl der Nennungen gereiht) verschoben, neben denen nur der Bergwerksort Frauenburg (alias Neustadt) im Marmaroschgebiet und Temeschburg im Banat durch die Häufigkeit der Bezugnahme hervortreten. Die unhistorische Systematisierung des Themas in den vorhergegangenen Bänden mußte leider beibehalten werden und erschwert die Benützung, zumal man viele Stadtpläne auch nur in den ersten Bänden findet. Über das MA (nicht nur nach ungarischer Periodisierung in den Türkenjahren 1526 und 1541) wird im einleitenden und im abschließenden Kapitel mit dem Aufzeigen der demographischen und landschaftlichen Entwicklung im Spät-MA (seit der Pest von 1348) und in der (durch die Türkenvertreibung 1686 begrenzten) Frühen Neuzeit weit (und bis ins 18. u. 19. Jh.) in vielen Statistiken und Seitenblicken auf die binnendeutsche und allgemein europäische Situation hinausgegriffen. Konnte dies nur unter Heranziehung bekannter Standardwerke (wie z. B. von W. Abel und H. Stoob) geschehen, so beschenkt nun der schon durch viele einschlägige Untersuchungen als Experte profilierte siebenbürgische Stadthistoriker die deutschsprachige Wissenschaft mit einer minutiösen Aufarbeitung auch der auf ungarisch und rumänisch erschienenen Literatur.

Harald Zimmermann

Jean-Pierre ARRIGNON, La Russie médiévale (Guide belles lettres des civilisations 11) Paris 2003, Les Belles Lettres, 241 S., Abb., Karten, ISBN 2-251-41021-X, EUR 14. – Der Band ist geschrieben für ein Publikum, dessen kulturelles Grundwissen über Rußland sich auf die drei Säulen „Ikonen, Wodka, Schapka“ beschränkt. Dürfte diese Klientel noch relativ gut versorgt werden, steht es mit anderen Benutzergruppen schlechter. Der Band gliedert sich in insgesamt zehn Kapitel, die in zwei Rubriken eingereiht sind; die erste ist überschrieben „La Russie“ (mit den Kapiteln „Geschichte, Land der Städte, politische und soziale Organisation, Wirtschaftsleben“), die zweite „L'homme russe“ („Zeit, Religion, Literatur, Künste, Freizeit, Privatleben“). Diese Ten-